



Schwebe Fläche

Lernwelten gestalten –
Gestaltungsort Schule

EIN PROJEKT VON PHILIPPA MAASWINKEL

GREENLAB 4.0, SOMMERSEMESTER 2015
WEISSENSEE KUNSTHOCHSCHULE BERLIN



Schwebefläche

Ein GREENLAB-Projekt von Philippa Maaswinkel an der Weißensee Kunsthochschule Berlin in Zusammenarbeit mit der Montessori Gemeinschaftsschule Berlin Buch. Betreut von Prof. Susanne Schwarz-Raacke, Prof. Dr. Zane Berzina und Anne Hederer in Kooperation mit Baufachfrau Berlin im Sommersemester 2015.



- 07 **Einführung**
Lernwelten Gestalten
Kontext Montessori
- 17 **Schwebefläche**
Fragestellung
Konzept
- 23 **Entwicklung**
Ideenentwicklung
Tests
Technische Zeichnungen
- 47 **Herstellung**
Workshop
- 55 **Ergebnis**
Schwebefläche
- 67 **Zusammenfassung**
- 70 **Bildnachweis**
- 72 **Danksagung**

Lernwelten gestalten – Gestaltungsort Schule

7

PROF. SUSANNE SCHWARZ-RAACKE
PROF. DR. ZANE BERZINA

»Lernwelten gestalten – Gestaltungsort Schule« ist ein fachübergreifendes Semesterprojekt im Rahmen des GREENLAB Themas »Social Design - Anstiften zur Gestaltung« der Fachgebiete Produkt-Design, Textil- und Flächen-Design und Visuelle Kommunikation.

Bewegte Lernräume passen sich Lernsituationen an, sind schnell zur Hand, sind leicht zu verändern und anpassbar an unterschiedliche Situationen. Sie prägen und fördern das Lernen auf subtile Weise.

Die Studierenden haben in der Montessori Gemeinschaftsschule Berlin Buch hospitiert und das Lernen der Lerngruppe 7-9 in den vorhandenen Räumen beobachtet. Sie fragten nach den Bedürfnissen der Lehrenden und Lernenden und beschäftigten sich mit dem didaktischen Konzept der Montessori Pädagogik. Die vorbereitete Lernumgebung und die Möglichkeit der Lernenden, ihre Lernsituation nach ihren Bedürfnissen

zu gestalten, spielen eine wesentliche Rolle. Im Entwurf verfolgten wir einen partizipativen Design Ansatz.

Das Projekt startete mit dem eintägigen Symposium »Social Design – Anstiftungen zur Gestaltung«. Im Projektverlauf besuchten wir die Firma VS, die eine lange Geschichte in der Entwicklung von Schuleinrichtungen hat und bekamen Einblick in die bestehenden Ansätze und Arbeitsweisen. Studierende entwickelten Konzepte, Ideen und Entwürfe und setzten diese in verschiedenen Materialien um.

Gemeinsam mit Studierenden der Burg Halle, Prof. Karin Schmidt-Ruhland (Spiel- und Lernmitteldesign), machten wir zum Start in das Projekt eine Exkursion ins Wendland. Vom Werkhof Kukate aus ging es im Rahmen der Kooperation mit der Grünen Werkstatt Wendland in unterschiedliche Schulen und Firmen, wo wir einen Einblick in projektrelevante Fertigungsverfahren

- 8 erhalten konnten. Während des Semesters haben wir uns gegenseitig über den Fortlauf der Projekte informiert.

Das Projekt findet in Kooperation mit den Baufachfrauen statt, die unsere Arbeit begleiten und die Produktionsmöglichkeiten ihrer Tischlerei zur Verfügung stellen.

Projektintegriert fand außerdem ein Workshop mit den Diplomdesignerinnen Elena Gerber und Monika Sandkötter zu den Möglichkeiten und Verarbeitungstechniken von Vlies statt.

Projektpartner:

Montessori-Gemeinschaftsschule
Berlin-Buch
www.montessori-berlin-buch.de

Baufachfrau Berlin e.V.
www.baufachfrau-berlin.de

Spiel- und Lerndesign
Burg Giebichenstein
Kunsthochschule Halle
www.burg-halle.de/design/design-of-playing-and-learning.html

Grüne Werkstatt Wendland
www.gruene-werkstatt-wendland.de

Fritz Becker KG
www.becker-kg.de/de/home



Gemeinsames Abendessen auf dem Werkhof Kukate im Wendland



Bei einer Darbietung in der Montessori Schule wird im Kreis auf dem Boden gesessen

Montessori Gemeinschaftsschule Berlin-Buch

SANDRA STARK

In dem von Maria Montessori entwickelten Bildungskonzept wird das Kind als der »Baumeister seines Selbst« aufgefasst und die Form des offenen Unterrichts und der Freiarbeit verwendet. Ein weiterer wichtiger Bestandteil ist das Prinzip der »vorbereiteten Umgebung«, in der alle Werkzeuge für selbstbestimmtes Lernen verfügbar sind.

Im Projekt nahmen wir die Lernräume der 7.-9. Sekundarstufe als Ausgangspunkt, um gemeinsam mit den Lehrenden und Lernenden nach Ansätzen zu suchen, die Ideen der Montessori-Pädagogik in die konkrete Gestaltung ihrer Lernumgebung zu übertragen. Beobachtungen während des Schulalltags und Gespräche und Workshops mit Lernenden und Lehrenden, waren Teil unseres partizipativen Designprozesses. In den jahrgangsübergreifenden Lernfamilien finden unterschiedliche Aktivitäten parallel im gleichen Raum statt. So lässt

z.B. eine Gruppe von Lernenden und einer Lehrperson den Film von letzter Woche Revue passieren, während vier Jugendliche frei ein Thema erarbeiten.

Diese Raumbedingungen erschweren die konzentrierte Arbeit bei gleichzeitig flexiblen Lernsituationen in einem Raum. Die Zeichnungen, mit denen die Lernenden ihren perfekten Ort zum Lernen visualisieren, zeigten deshalb oft einen Arbeitsplatz am Fenster, einen gemütlich Rückzugsort in einer Ecke, oder im Schulgarten.

Aktuell besteht die Einrichtung aus unterschiedlichsten Möbeln, aus Spenden und modifizierten IKEA Modellen. Folglich wirkt die Raumatmosphäre eher kühl und unpersönlich. Eine klare Raumstruktur fehlt. Überfüllte Bücherregale regen wenig zum Lernen an, der Boden, auf dem die Kinder oft arbeiten, ist kühl und unbequem. Mit dem Blick von Außen versuchten wir zu erkennen, wie die Umsetzung eines auf die

- 12 zwischenmenschliche Interaktion gerichteten pädagogischen Konzepts von dem bewussten Umgang mit dem Raum und seiner Ausstattung profitieren kann.
- Einige der aus der Design-Perspektive gestellten Fragen in diesem Kontext sind: Wie können die Wünsche der Lernenden nach einem hellen Arbeitsplatz und einem behaglichen Rückzugsort realisiert werden? Wie kann eine neue, sinnvolle Raumstruktur entwickelt werden, welche die akustische Probleme und die unruhige Raumatmosphäre positiv beeinflusst? Wie können die Lernmaterialien überschaubar und inspirierend organisiert werden?



Der Freiarbeitsraum der Montessori Gemeinschaftsschule - die Lernenden haben getobt

14



oben: Der Musikraum der Montessori Gemeinschaftsschule Berlin Buch
 unten: ein Lernfamilienraum der Klassen 7-9

15



Eine Darbietung in einem Lernfamilienraum der Klassen 7-9

Ein Projekt von Philippa Maaswinkel

Schwebefläche

FRAGESTELLUNG - KONZEPT



Wie sieht der perfekte Ort zum Lernen aus?



Diese Zeichnung ist in einem Workshop mit den Lernenden der Montessori Gemeinschaftsschule entstanden. Aufgabenstellung: Zeichne den für dich perfekten Lernort!



Konzept

Zwischen Himmel und Erde -
in der Luft, fast schwerelos.

Ein Ort zum Abhängen, zum Ausklinken,
zum Entspannen und Runterkommen.

Blätterrauschen
Lichtspiel
Vogelzwitschern

Die Schwebefläche ist ein Ort auf dem
Schulgelände, der mit den Schulräumen
so gar nichts gemeinsam hat: wer hierher
kommt tauscht stickige Luft, Lärm, Hek-
tik und künstliches Licht gegen Frischluft,
Ruhe, Sonnenstrahlen und Frieden.

Entstanden ist die Idee zur Schwebefläche
aus den Wünschen der Jugendlichen - auf
die Frage hin, wo sie am liebsten lernen, sag-
ten drei von sieben: draußen.

Warum? Weil es da ruhig ist, weil man sich
im Grünen besser konzentrieren kann, weil
mich dort niemand ablenkt und stört, weil
die Luft besser ist, weil die Sonne scheint,
weil ich gerne draußen bin.

Es galt also einen Platz an der frischen Luft
zu schaffen, an dem sie sich künftig zum
Lernen und Entspannen zurückziehen
konnten. Und das gemeinsam, denn nur
wenn die Jugendlichen am Prozess des Ent-
wickelns und Herstellens aktiv mitwirken,
kann am Ende ein Produkt herauskommen
das sie schätzen, respektvoll behandeln und
das gänzlich ihren Vorstellungen entspricht.

So wurde in insgesamt zwölf Workshopta-
gen mit zwei Jugendlichen erst ein 3,20m

x 3,00m großer Holzrahmen gebaut, dann
1760m Polypropylen-Split Seil abgemes-
sen und auf dem Rahmen gespannt und
schließlich eine Fläche von 2,50m x 2,50m
in zwei verschiedenen Techniken gewebt.
Am Workshop teilgenommen haben die
beiden Lernenden Henrike Mietzelfeld
und Johanna Reschke aus der Oberstufe der
Montessori Gemeinschaftsschule in Berlin
Buch.

Um den Teilnehmerinnen eine Erinnerung
zu schenken und auch den am Workshop
nicht beteiligten Jugendlichen zeigen zu
können, wie viele Stunden Arbeit ihre Mit-
schülerinnen investiert haben, um diesen
neuen Rückzugsort für die Oberstufe zu
bauen, wurde der gesamte Herstellungs-
prozess fotografiert und zu einem Stop-Mo-
tion Film verarbeitet.



Entwicklung

IDEENENTWICKLUNG - TESTS - TECHNISCHE ZEICHNUNGEN

Die Lernenden zeichnen während eines Workshops ihre liebste Lernumgebung



Ideenentwicklung

Bei unserem zweiten Besuch in der Montessori Gemeinschaftsschule Berlin Buch hospitieren wir am Vormittag in den Lernfamilien, um die Bedürfnisse der Jugendlichen kennenzulernen.

Am Nachmittag bitten wir sie, in einem Workshop für uns aufzuzeichnen, wie der perfekte Lernort ihrer Phantasie aussieht und wo sie im Moment am liebsten auf dem Schulgelände lernen.

Anschließend besuchten wir ihre Lieblingsorte. Dazu gehört für drei von sieben Teilnehmern das Grüne Klassenzimmer. Das ist ein Schrebergarten neben dem Schulgebäude, in dem die Lernenden gärtnern und angewandter Biologieunterricht stattfindet.

Auf die Frage hin, wo sie sich in diesem Garten zum Lernen und Entspannen hinsetzen, werden wir zu einem Wohnwagen mit einem klapprigen Holzvorbau geführt. Der Wohnwagen ist innen verschimmelt und das Dach undicht, der Holzvorbau sieht sehr instabil aus. Eine Bank gibt es nicht.

Wir finden, es sieht nicht einladend aus.



Die Lernenden der Montessori Gemeinschaftsschule Berlin Buchzeigen den Studenten ihre liebsten Lernorte auf dem Schulgelände. Im Grünen Klassenzimmer ist das ein Wohnwagen mit Vorbau.



Innenansicht des Wohnwagens: Unbekannte haben hier nachts vandaliert. Der Wohnwagen ist bekritzelt und bemalt worden, Scheiben wurden eingeschlagen und Polster aufgeschnitten. Das Dach ist undicht und die Polsterung schimmelt.



Nach der Ideenbesprechung dürfen die Jugendlichen ihre Klebepunkte auf ihr Lieblingsprojekt kleben.

Ideenentwicklung

Beim nächsten Besuch in der Montessori Gemeinschaftsschule stellen wir den Lernenden unsere Designideen anhand von Modellen und Postern vor.

Die Idee der Gartenlaube hat sich nach dem Feedback der Jugendlichen zu einer großen Hängematte weiterentwickelt, der Schwebefläche.

Die Lernenden stellen uns Fragen, geben uns Feedback und äußern Verbesserungsvorschläge. Anschließend dürfen die Jugendlichen die Ideen bewerten und sich entscheiden, bei welchem Projekt sie mitbauen möchten.

Die Schülerinnen Hendrike Mietzelfeld und Johanna Reschke sind begeistert und melden sich verbindlich für den Workshop „Schwebefläche“ an.

14 Tage später folgt eine weitere Besprechung - diesmal kommen die Lernenden der Montessori Gemeinschaftsschule nach Weißensee in die Kunsthochschule Berlin.





WEBPROBE 1 - Technik

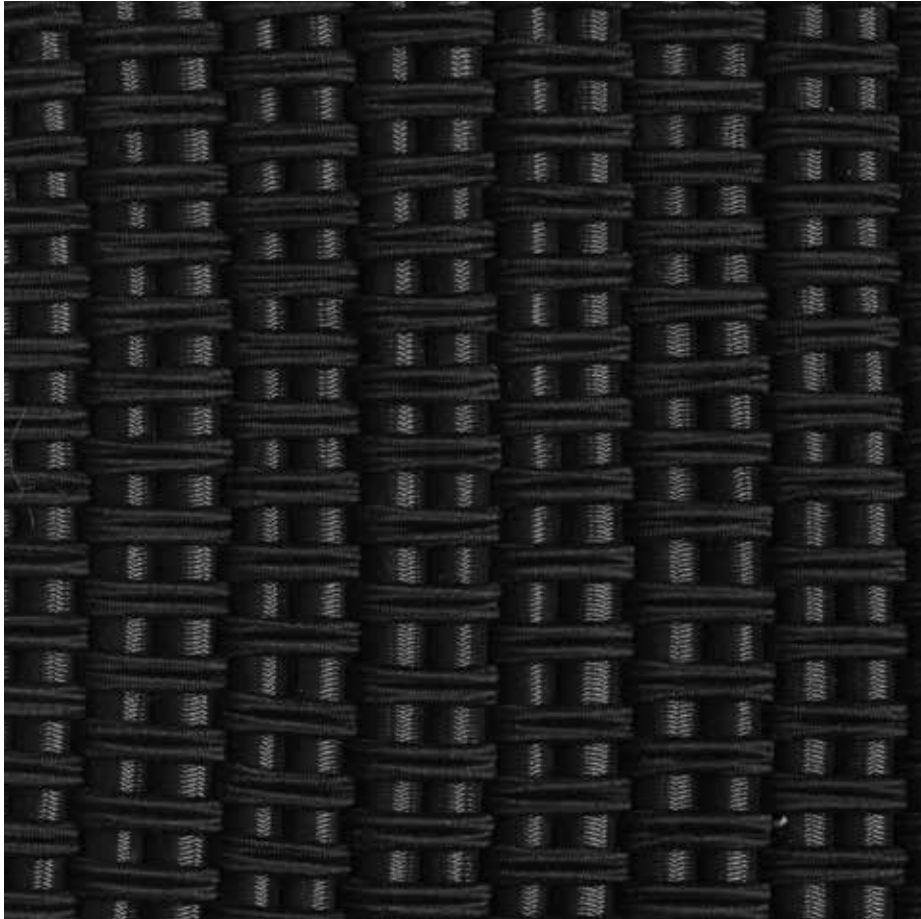
Bindung: Flechtweben
Kette 1: Baumwollgarn, dunkelblau
Kette 2: Baumwollgarn, dunkelblau
Schuss: Baumwollgarn, dunkelblau

-> die Technik ist außersprochen stabil und optisch reizvoll

Tests

Die Schwebefläche soll wetterfest, stabil und preisgünstig sein - und gut aussehen! Welche Technik und welches Material sich dafür eignen, muss in einigen Proben ermittelt werden.

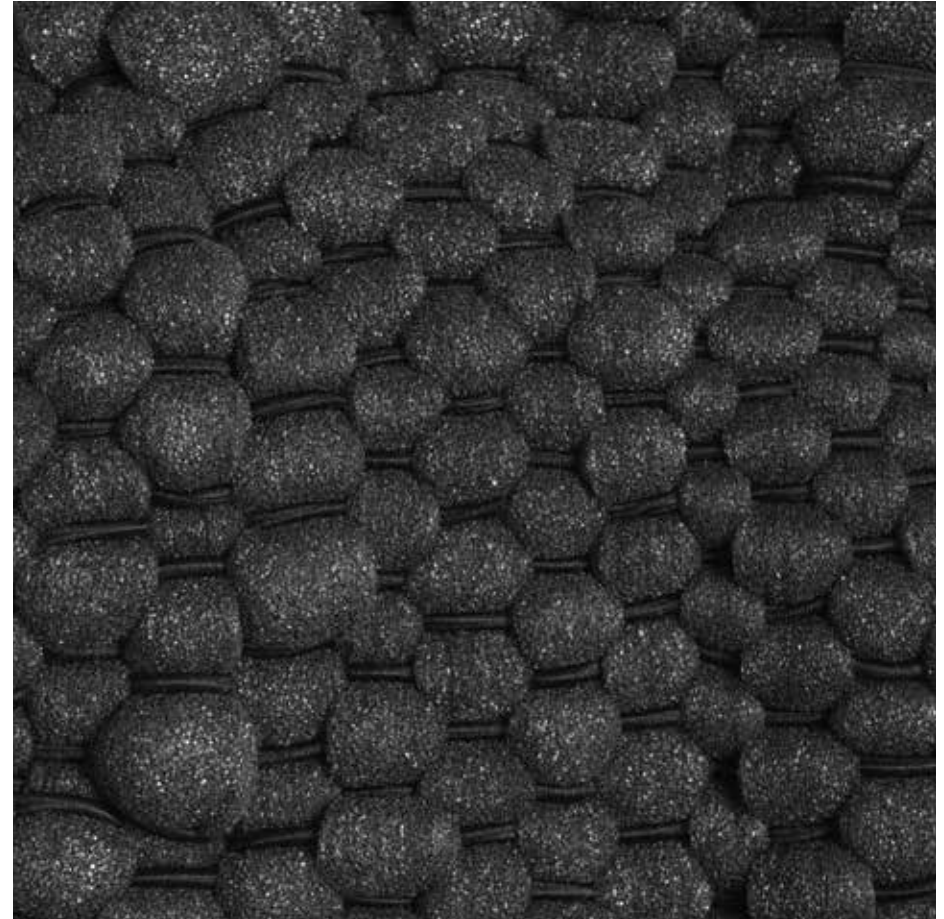
Die Firma Kanirope bietet eine große Auswahl an synthetischen und natürlichen Seilen in vielen Dicken und Verarbeitungen. Mit einem Karton verschiedenster Seilproben, mache ich mich ans Weben, Knüpfen, Häkeln, Knoten und Flechten...



WEBPROBE 2 - Material

Bindung: Panana
Kette: Gummiseil mit schwarzem Polypropylen umspinnen
Durchmesser 6mm
Schuss: Gummiseil mit schwarzem Polypropylen umspinnen
Durchmesser 1mm

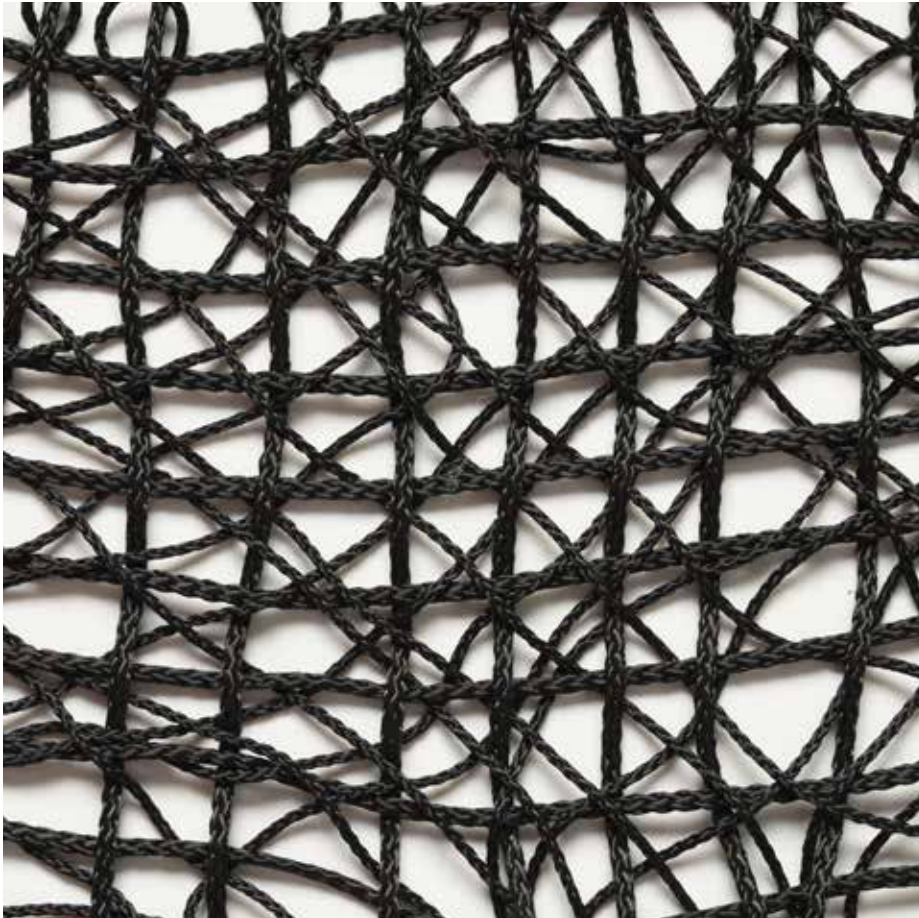
-> das Textil hat ein zu hohes Gewicht



WEBPROBE 3 - Material

Bindung: Leinwand
Kette: Schaumstoff, grau,
ca. 10mm breite Rippen von Hand geschnitten
Schuss: Gummiseil mit schwarzem Polypropylen umspinnen
Durchmesser 1mm

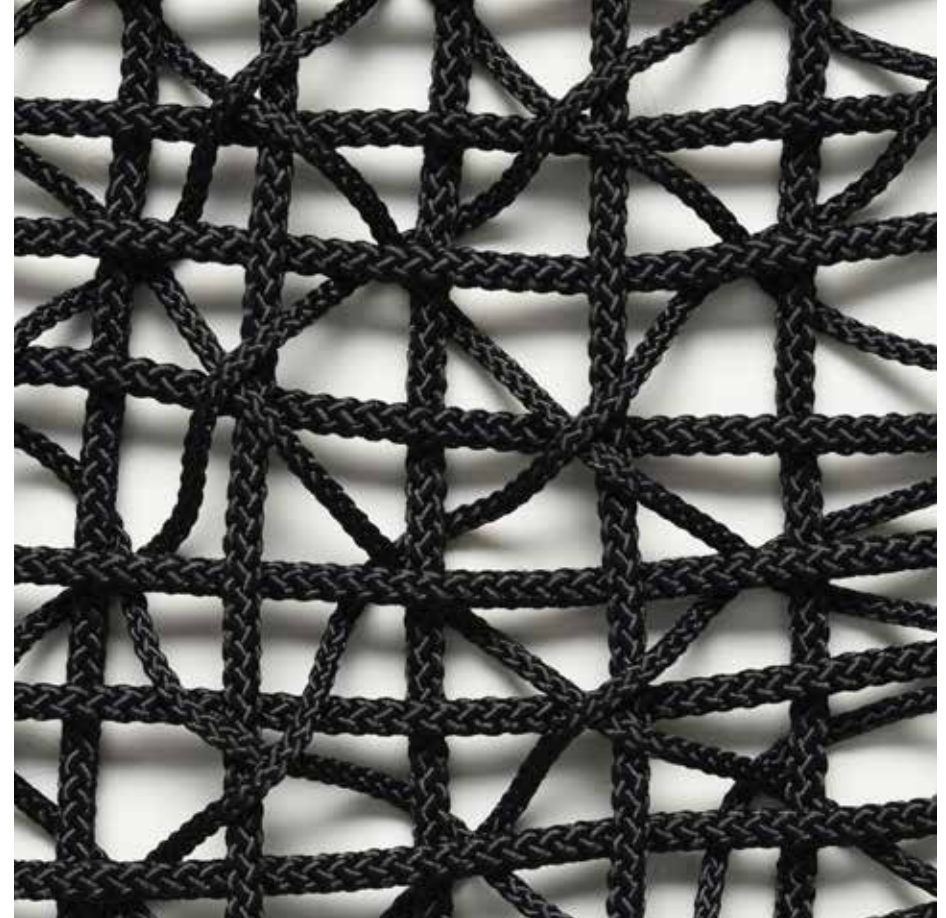
-> das Textil ist nicht stabil genug



WEBPROBE 4 - Material & Technik

Bindung: Flechtweben
 Kette 1: Polypropylen-Seil, geflochten, ohne Kern, schwarz
 Durchmesser 2mm
 Kette 2: Polypropylen-Seil, geflochten, ohne Kern, schwarz
 Durchmesser 2mm
 Schuss: Polypropylen-Seil, geflochten, ohne Kern, schwarz
 Durchmesser 1mm

Prototyp aus diesem Textil
 Materialkosten: 250€
 Gewicht: 7,2kg



WEBPROBE 5 - Material & Technik

Bindung: Flechtweben
 Kette 1: Polyester-Seil, geflochten, ohne Kern, schwarz
 Durchmesser 4mm
 Kette 2: Polyester-Seil, geflochten, ohne Kern, schwarz
 Durchmesser 4mm
 Schuss: Polyester-Seil, geflochten, ohne Kern, schwarz
 Durchmesser 3mm

Prototyp aus diesem Textil
 Materialkosten: 305€
 Gewicht: 19,6kg

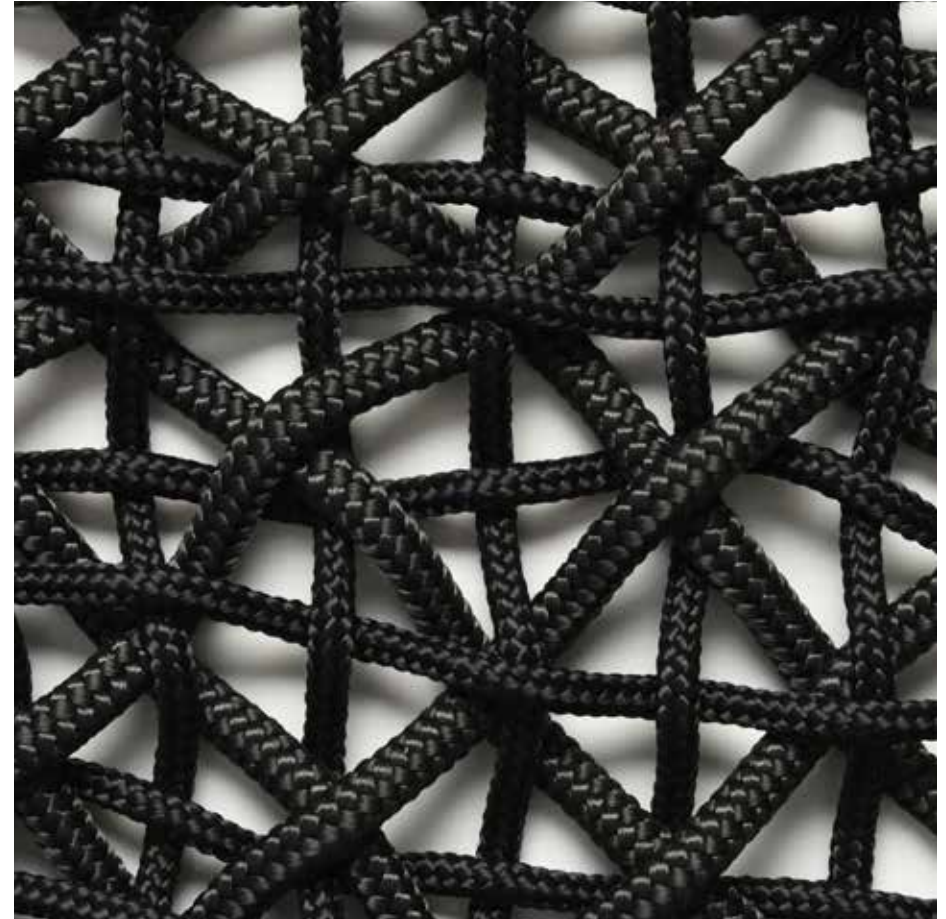
Dieses Material ist besonders abriebfest und langlebig



WEBPROBE 6 - Material & Technik

Bindung: Flechtweben
 Kette 1: Polypropylen-Seil, geflochten, mit Kern, schwarz
 Durchmesser 3mm
 Kette 2: Polypropylen-Seil, geflochten, ohne Kern, schwarz
 Durchmesser 3mm
 Schuss: Polypropylen-Seil, geflochten, ohne Kern, schwarz
 Durchmesser 5mm

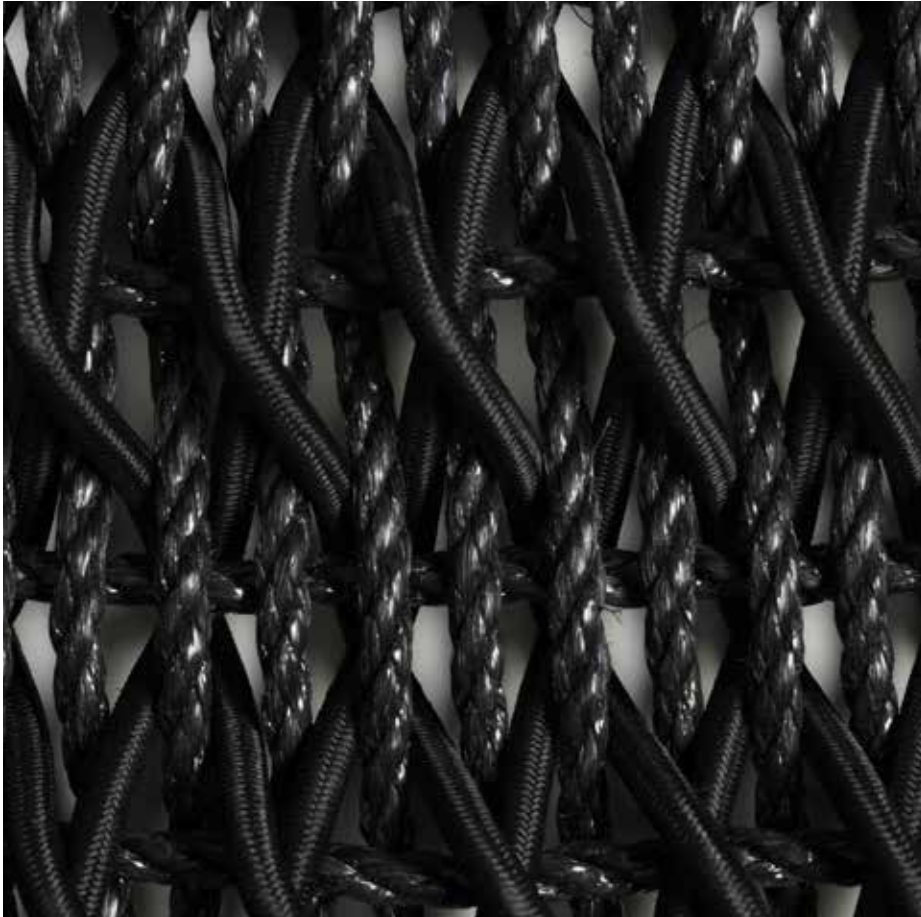
Prototyp aus diesem Textil
 Materialkosten: 300€
 Gewicht: 11,4kg



WEBPROBE 7 - Material & Technik

Bindung: Flechtweben
 Kette 1: Polypropylen-Seil, geflochten, mit Kern, schwarz
 Durchmesser 4mm
 Kette 2: Polypropylen-Seil, geflochten, mit Kern, schwarz
 Durchmesser 4mm
 Schuss: Polypropylen-Seil, geflochten, mit Kern, schwarz
 Durchmesser 6mm

Prototyp aus diesem Textil
 Materialkosten: 465€
 Gewicht: 21,5kg

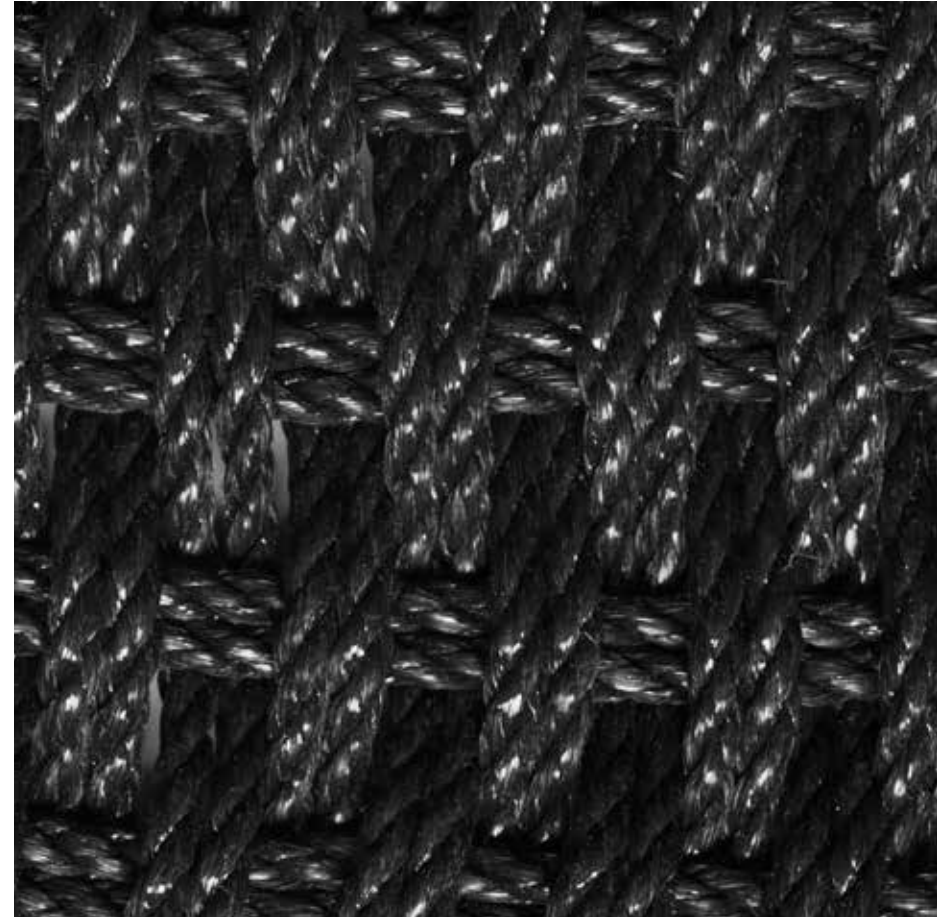


WEBPROBE 7 - Material & Technik

Bindung: Flechtweben
 Kette 1: Polypropylen-Split, gedreht, schwarz
 Durchmesser 6mm
 Kette 2: Polypropylen-Split, gedreht, schwarz
 Durchmesser 6mm
 Schuss: Gummiseil, mit Polypropylen umspinnen, schwarz
 Durchmesser 6mm

Prototyp aus diesem Textil
 Materialkosten: 330€
 Gewicht: 38,4kg

-> dieses Textil wird für die innere Fläche der Schwebefläche ausgesucht



WEBPROBE 8 - Material & Technik

Bindung: Panama
 Kette: Polypropylen-Split, gedreht, schwarz
 Durchmesser 6mm
 Schuss: Polypropylen-Split, gedreht, schwarz
 Durchmesser 6mm

-> dieses Textil wird für die äußeren Flächen der Schwebefläche ausgesucht



PROBE 9 - Material & Technik
Test zur Kantenverarbeitung

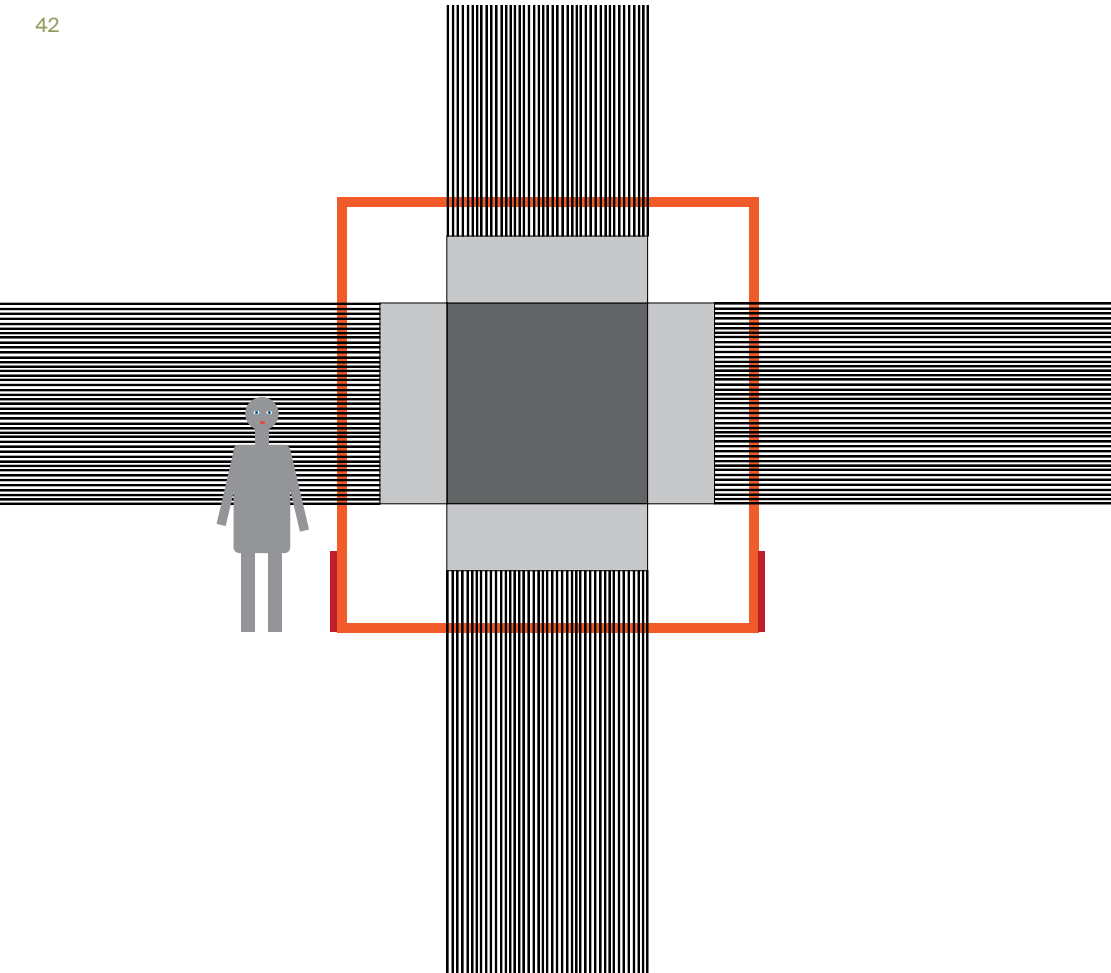
Technik: Macrame-Knoten, kreuzweise verknüpft
Seil: Polypropylen-Split, gedreht, schwarz
Durchmesser 6mm

-> Seil ist zu hart für diese Technik - die Knoten halten nicht



PROBE 10 - Material & Technik
Test zur Kantenverarbeitung

Technik: Enden einflechten, an der Webstückkante entlang
Seil: Polypropylen-Split, gedreht, schwarz
Durchmesser 6mm



Technische Zeichnungen

Die Workshopteilnehmerinnen haben sich angemeldet, das Material und die passende Technik sind ermittelt und erprobt. Doch wie wird eine 250cm x 250cm große Fläche gewebt ohne Webstuhl und mit einfachsten Mitteln?

Dank den Baufachfrauen Berlin konnten wir einen 320cm x 320cm großen Holzrahmen aus stabilen Latten sägen, verschrauben und mit schweren, dreieckigen Platten aus MDF stabilisieren.

Der Ramen ist auf der Zeichnung (rechts) orange, die MDF Platten rot. Die schwarzen Streifen symbolisieren die aufgespannten Kettfäden der Ketten 1 und 2.

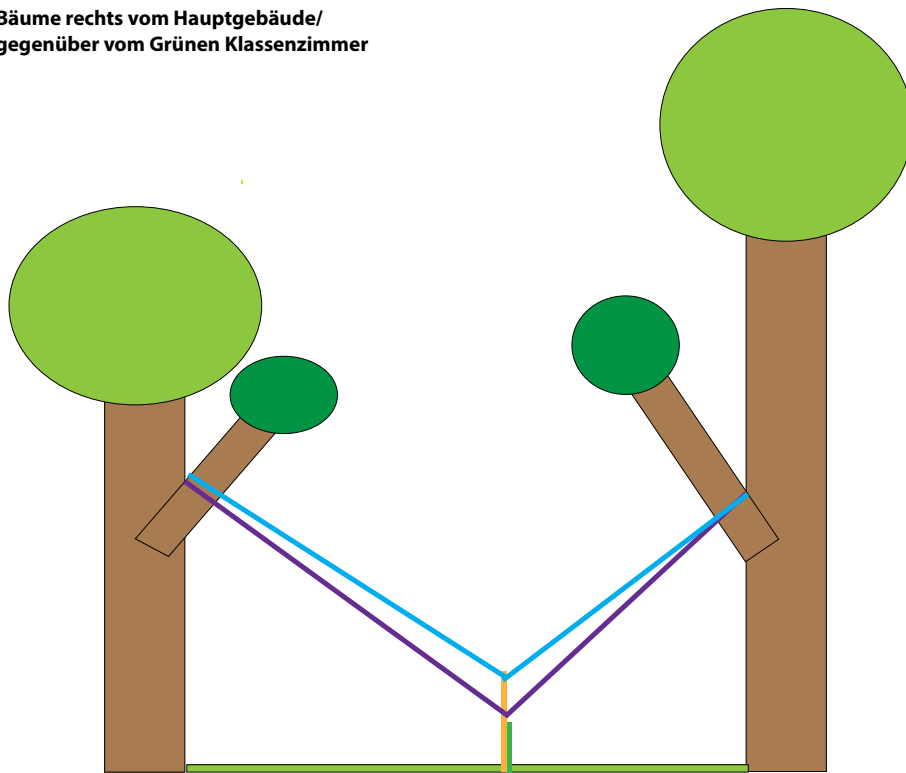
Der dunkelgraue Bereich in der Mitte steht für die 150cm x 150cm große Fläche, die in der Flechtwebetechnik hergestellt wird. Der hellgraue Bereich weiter außen steht für die 50cm breiten Abschlüsse in der Panama-Technik - sie dienen der Stabilisierung der Mittelfläche.

Die graue Figur gibt eine Größenreferenz - sie ist 180cm hoch.

Technische Zeichnungen

44

**Bäume rechts vom Hauptgebäude/
gegenüber vom Grünen Klassenzimmer**



linker Baum: 300cm
rechter Baum: 280cm
Abstand Bäume: 560cm

gelbe Höhe: 100cm
grüne Höhe: 50cm

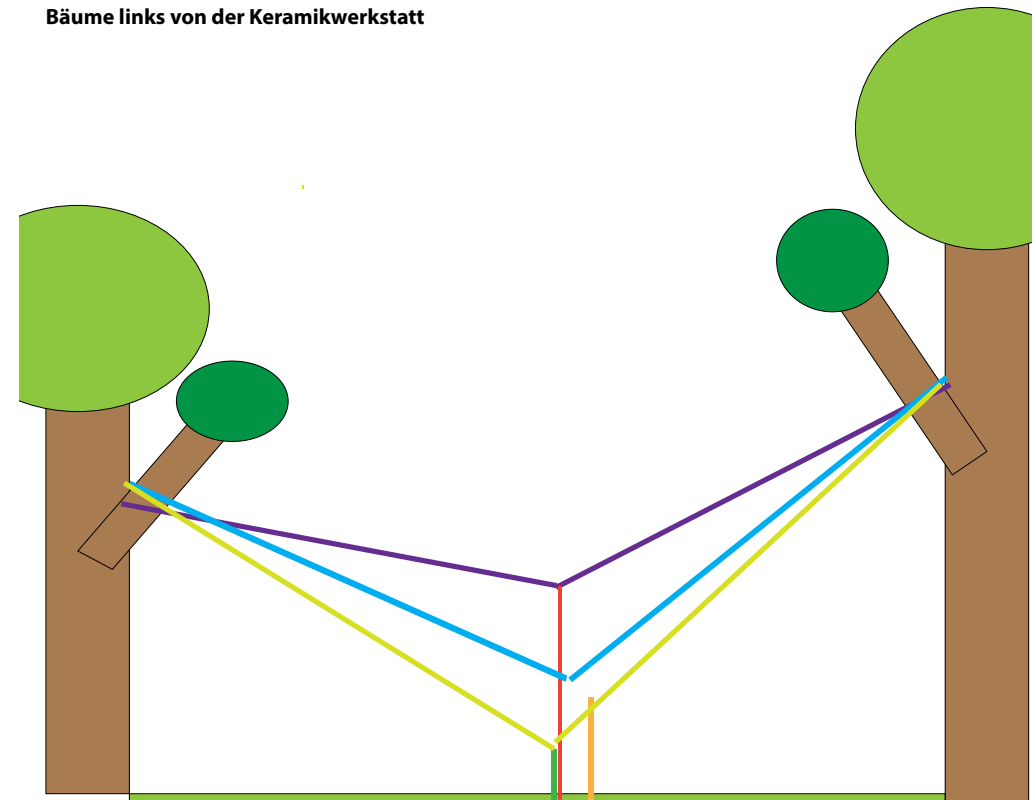
bei 50cm Bodenhöhe: Seile müssen 730cm lang sein
bei 1m Bodenhöhe: Seile müssen 685cm lang sein

45

Um das Material für den Workshop bestellen zu können, musste die Länge der Kettfäden von Kette 1 und Kette 2 berechnet werden. Dafür musste entschieden werden, wo die Schwebefläche ihren Hängeplatz bekommen sollte.

Verschiedene Baumgruppen wurden vermessen und der Materialverbrauch für die Ketten je nach Hängehöhe der Schwebefläche berechnet.

Bäume links von der Keramikwerkstatt



linker Baum: 300cm
rechter Baum: 400cm
Abstand Bäume: 780cm

rote Höhe: 206cm
gelbe Höhe: 100cm
grüne Höhe: 50cm

bei 50cm Bodenhöhe: Seile müssen 10m lang sein
bei 1m Bodenhöhe: Seile müssen 9,4-9,5m lang sein



Workshop

HERSTELLUNG DES PRODUKTS

Von Unten nach Oben wird der Mittelteil der Schwebefläche gewebt

Herstellung des Produkts

48 Um die Schwebefläche herzustellen haben die Workshopteilnehmerinnen Henrike Mietzelfeld und Johanna Reschke neun von insgesamt zwölf Tagen, die die Herstellung gedauert hat, mitgearbeitet. Der Workshop fand zwischen dem 22.06.2015 und dem 10.07.2015 in einem Lernfamilienraum der Montessori Gemeinschaftsschule in Berlin Buch statt.

Als erstes lernten die Jugendlichen die beiden Webtechniken: das Panama-Muster und das Kreuzweben (Bild rechts). Mit Acrylgarn, einer Schere, Pappschachteln, Stecknadeln und zwei Stopfnadeln legten sie los. Bald hatte jede ihr kleines Muster.

Dann ging es ans Webrahmenaufbauen und Markieren. Es wurde Seil abgemessen, Seil markiert und zuge schnitten.

Die beiden Ketten wurden mit Nägeln auf den Holzrahmen aufgespannt und der Rahmen mit Hilfe einiger Mitschüler aufgestellt und mit den MDF Platten verschraubt.

Nun konnte es ans Weben gehen. Erst wurde das untere Stück Panama gewebt, dann das Mittelteil in der Flechtwebetechnik. Danach wurden die schweren MDF Platten abgeschraubt, der Rahmen gedreht und die MDF Platten wieder angeschraubt. Nun konnte der obere Teil in der Panamatechnik gewebt werden und die Seitenteile.

Zuletzt wurden die MDF Platten wieder abgeschraubt, der Rahmen hingelegt und das Gewebe abgenommen.

Die Kettverlängerung zur Befestigung an den Bäumen wurde abgemessen und eingezogen und die Schwebefläche wurde zum ersten Mal aufgehängt.

Um den Workshop für ihre Mitschüler und sie selbst zu dokumentieren wurde am ersten Workshoptag eine Kamera auf einem Stativ gegenüber vom Webrahmen installiert. Ungefähr alle 10min hat eine der Schülerinnen die Fernbedienung betätigt und die Kamera hat ein Bild von unserer Arbeit gemacht. Eine Auswahl dieser Bilder sind aus den Seiten 52 und 53 zu sehen.

„Wahnsinn was wir geleistet haben!“ freuten sich die Mädchen, als sie zum Foto termin das erste Mal in ihrem Produkt liegen durften.





Henrike Mietzfeld schraubt eine Ecke des 320cm x 320cm großen Holzrahmens fest. Rechts neben ihr im Bild lehnt eine schwere MDF-Platte, die den aufgestellten Webrahmen stabilisieren wird.



Johanna Reschke dreht die ersten Schrauben ein, nachdem sie mit dem Metallwinkel ausgemessen hat, wie die Latten liegen müssen damit der Rahmen rechteckig wird.

Workshop



Schwebefläche



Ergebnis

SCHWEBEFLÄCHE



Ergebnis

Schwebefläche













Zusammenfassung



Vor- und Nachteile des partizipativen Arbeitens

An dieser Stelle möchte ich Henrike Mietzfelder und Johanna Reschke für ihre tolle Mitarbeit danken und für ihre Motivation, und Zuverlässigkeit loben!

Ich habe das partizipative Arbeiten sowohl für mich als auch für das Projekt als sehr bereichernd empfunden. Durch die Vorschläge der Lernenden in der Ideenfindung und Entwicklungsphase, konnte ich meinen Entwurf präzise den Bedürfnissen der Jugendlichen anpassen. Das Wissen, ein sinnvolles und notwendiges Produkt zu entwerfen, hat meinen Arbeitsprozess verbessert und Überstunden gerechtfertigt.

Das gemeinsame Weben hat mir viel Spaß gemacht und zu Dritt haben wir etwas geschafft, was ich alleine nicht hätte schaffen können, da auch viele Handgriffe nur zu zweit möglich sind.

In diesem dreiwöchigen Workshop bin ich fast jeden Tag an der Montessori Gemeinschaftsschule in Buch gewesen und habe die Lernenden, Lehrenden und das Personal kennengelernt. Alle waren sehr freundlich zu mir und lösungsorientiert: so hat mir die Schulleiterin auch am Samstag den Klassenraum aufgesperrt, damit ich weiterarbeiten konnte und das Produkt zu Fototermin fertig sein würde.

Woran ich mich als Studentin erst wieder gewöhnen musste, war das gemütliche Tempo, in dem die Jugendlichen und Leh-

renden ihren Arbeiten nachgehen. Mehr als 1,5h konzentrierte Arbeit war uns nicht möglich und so wurde das Pausemachen in dieser Zeit ein sehr wichtiger Bestandteil meines Tagesablaufs.

Wenn ich meine halbes Tagespensum um 15:00 erreicht hatte, war für die Jugendlichen wirklich Feierabend und ich arbeitete bis 21:00 alleine weiter. Ich musste mich während den Workshoptagen immer wieder daran erinnern, dass Schüler eine andere Belastbarkeit haben als meine Kommilitonen in der KHB und auch mal gut sein lassen, wenn nichts mehr ging.

Würde ich den selben Workshop nochmals geben, würde ich mehr Zeit einplanen und den Teilnehmenden genau erklären, was wir an welchem Tag wie machen - mit einem Übersichtsposter, damit jeder jederzeit sehen kann, wie weit wir schon sind. Struktur und Kommunikation sind unglaublich wichtig, habe ich in diesen drei Wochen gelernt.

Alles in Allem war die Partizipation für mich eine sehr positive, lehrreiche Erfahrung, die ich gerne in einem ähnlichem Projekt wiederholen möchte.

Bildnachweis

70	Seite 2	Stefan Maria Rother
	Seite 4	Stefan Maria Rother
	Seite 6	Susanne Schwarz-Raacke
	Seite 9	Nicolle Servatius
	Seite 10	Anne Hederer
	Seite 15	Anne Hederer
	Seite 16	Stefan Maria Rother
	Seite 20	Stefan Maria Rother
	Seite 24	Anne Hederer
	Seite 26	Anne Hederer
	Seite 27	Anne Hederer
	Seite 56/57	Stefan Maria Rother
	Seite 58/59	Stefan Maria Rother
	Seite 62	Stefan Maria Rother
	Seite 64/65	Stefan Maria Rother
	Seite 71	Stefan Maria Rother
	Seite 73	Stefan Maria Rother

alle anderen Aufnahmen sind private Fotos von Philippa Maaswinkel



Danksagung

72 ich danke ganz herzlich...

.....meinen fleißigen Mitweberinnen

Johanna Reschke
Henrike Mietzelfeld

der Montessori-Gemeinschaftsschule Berlin-Buch

Hendrikje Jakobsen und
die Lernenden der Klasse 7 - 9

den Teilnehmer_innen von Lernwelten gestalten

Sandra Stark
Thomas Bruderer
Orr Dagan
Euseo

der Kunsthochschule Berlin Weißensee

Prof. Susanne Schwarz-Raacke
Prof. Dr. Zane Berzina
Anne Hederer
Jürgen Neugebauer
Heike Overberg
Andreas Kallfelz
Stephan Maria Rother

Baufachfrau Berlin e.V.

Isabel Schmidt
Ute Mai
Jutta Ziegler

Burg Giebichenstein, Kunsthochschule Halle

Prof. Karin Schmidt-Ruhland

Grüne Werkstatt Wendland

Nicole Servatius
Meike Koopmann
Michael Seelig

Christian Kielstein



© Weißensee Kunsthochschule Berlin und Philippa Maaswinkel

Fotos: Stefan Maria Rother und Studierende

Print: XXX, Berlin

Berlin, Juli 2015